

DONNERSTAGSKOLUMNE

Lieber Christian,

ich lese gerade, wie irische Banken systematisch die irische Regierung beschissen haben und immer noch beschießen. Jetzt ist die Grüne Insel am Dampfen. Letzten Herbst war in Dublin eine staatliche Agentur eingerichtet worden, um den in Not geratenen Banken ihre kommerziellen Immobilienkredite abzukaufen: Die „National Assets Management Agency – NAMA“.

Anfänglich hatten die Banken gegenüber dieser staatlichen „Bad Bank“ behauptet, von den Projektsummen dieser einzelnen Immobilien durchschnittlich „nur“ 77% beliehen zu haben – tatsächlich sind die Objekte bis zur Oberkante ihres Gesamtwertes belastet. Jetzt muss die staatliche Agentur die Untergrenze der von ihr zu bedienenden Ausstände um fast das Doppelte erhöhen. Irische Abgeordnete haben dieser Tage unwidersprochen erklärt, dass sich ihre NAMA von den Banken systematisch hat irreführen lassen. Das klingt besser als beschießen.

Wenn die Regierung im September 2008 über die wahren Verhältnisse Be-

scheid gewusst hätte – behauptet sie heute –, wäre es nie zu umfassenden Staatsgarantien gekommen, die wir jetzt zahlen sollen. Im Übrigen geht es ausdrücklich nicht um die Zahlungsunfähigkeit eines Staates. Sondern darum, dass die Banken wieder einmal nicht für das haften wollen, wofür sie üppige Zinsen kassiert haben. Also werden die Staaten und ihre Steuer-Bürger gewürgt.

Vielleicht verwenden unsere Parteien ihre Lieblingsfloskel „Liebe Bürgerinnen und Bürger“ deshalb so oft, weil Bürger nach Bürgschaft klingt und man sich daran immer mehr gewöhnen soll. Es heißt, dass wir wohl noch für Portugal und Spanien werden „bürgen“ können, dass es dann aber vorbei sei: Für größere Staaten reicht das EU-Bürgerschaftssystem nicht mehr.

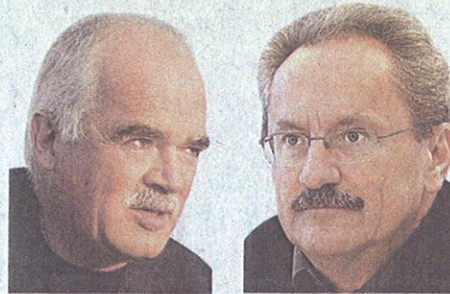
Fazit: Der neue Krisenmechanismus des „Rettungsschirms“ führt zu einer Selbstzerstörung der Währung als Wertaufbewahrungsmittel. Und die aktuelle Finanzkrise macht das Problem des Einheitsgeldes deutlich, das von Anfang an bestanden hat: Es gibt keine einheitlich „richtige“ Geldpolitik für

strukturell völlig unterschiedliche Länder, außer man holt diese Länder gleich. Das aber wird nicht einmal die Gentechnologie schaffen.

Bei der Olympiadebatte über die Winterspiele muss ich immer an 1972 denken, an die Münchner Olympiafarben, die dem hellblauen und weißen Föhnhimmel Bayerns nachempfunden waren. Otl Aicher, Willi Daume und

Günter Behnisch waren wirklich tolle Typen und brachten Bewegung nicht nur ins Münchner Stadtbild, sondern nach ganz Deutschland. 46 Jahre später soll München als erste Stadt der Welt nach den Sommerspielen auch noch die Winterolympiade bekommen (und mit ihm Garmisch-Partenkirchen und das Berchtesgadener Land). Und darauf reagieren einige wie

Briefwechsel



zwischen
Peter Gauweiler und Christian Ude

Staatsbeschluss in Irland und Feiern in Bayern

Christian Ude (SPD) und Peter Gauweiler (CSU) liefern sich jeden Donnerstag an dieser Stelle einen Schlagabtausch. Heute: Peter Gauweiler.

auf eine Müllverbrennungsanlage. So macht man eine ganze Gesellschaft depressiv!

Auch wenn morgen die Welt unterginge – wir brauchen Unterhaltung wie Blumen den Sonnenschein. Das olympische Treffen der Jugend der Welt ist eine der besten Festideen, die es gibt. Und die Bayern sind doch Weltmeister im Festfeiern. Der Fremdenverkehr und Bayern gehören ohnehin seit 200 Jahren zusammen. Der Wintersport – von der Zugspitze bis zur Winkelmoosalm – sowieso. Aber ein bisschen Staub angesetzt hat der organisierte Fremdenverkehr bei uns schon. Die Winterolympiade wäre ein Super-Anlass für eine Generalüberholung.

Natürlich hätte man bei der Bewerbung manches besser machen können (zum Beispiel mehr Gemeinden und Regionen in die Spielstättenplanung einbeziehen), aber wo werden bei großen Ideen keine Fehler gemacht. Außerdem wurde bisher weltweit noch jede Olympiade anders realisiert, als sie anfangs vorgeschlagen war.

Bei den Mehrheits-Grünen darf ein Joschka Fischer Propaganda für die Bombardie-

rung von Ex-Jugoslawien machen, aber eine Claudia Roth nicht für die Unterstützung der Winterolympiade in Bayern. Das ist nicht in Ordnung. In der Person der grünen Claudia hatte die Olympiade übrigens eine aktivere Unterstützerin als von manchen Leuten Deiner und meiner Partei. Die Kritik an ihr ist deshalb ungerecht.

Unabhängig davon: Wie geht Deine Beziehung mit der Partei Die Grünen weiter? Sollten wir für Olympia 2018 nicht doch eine etwas breitere Kooperation ins Auge fassen? Ich will, dass die Winterolympiade 2018 zu uns kommt. Und dass wir dafür unsere müden Knochen aktivieren.

Herzlichst
Dein Peter Gauweiler

PS: Dass mit Geduld und Hartnäckigkeit auch zäher Widerstand in Sachen Olympia überwunden werden kann, hat der oberbayerische CSU-Chef Sigi Schneider jetzt doch ziemlich gut bewiesen. Wir müssen es mit dem widerständigen Teil der Grünen so machen wie Schneider mit unseren Freunden in Garmisch.